

Abwurf
22/X. 1917

755

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Obstüberfülle ist anhaltend. Die Märkte sind mit Äpfeln und stellenweise auch mit Birnen überladen; nichtsdestoweniger bekommt man aber in den Bezirken selten Obst zum Höchstpreis, weil die meisten Lebensmittelhändler sich scheuen, Wirtschaftsobst zu führen und sich lieber auf das teure Luxusobst verlegen, bezüglich dessen eine Bestimmung der Preise nicht vorgesehen ist. Für Tiroler Birnen und Äpfel sieht man sich nicht K. 4.—, ja selbst K. 5.— pro Kilogramm zu rechnen, trotzdem auch die Tiroler Obsternie heuer sehr reichhaltig ausgefallen ist und mit Preisen bis K. 2.50 und 3.— das beste Auslangen gefunden werden könnte. Die böhmischen, oberösterreichischen und steirischen Obstzufuhren sind so reichlich, daß sie nicht nur die Wiener Bahnhöfe verstopfen, sondern daß auch die Gefahr eines Verderbens größerer Obstbestände droht, weil die Märkte allein nicht imstande sind, das Obst in das gesamte Geäder des Konsums abzuleiten. Das städtische Wirtschaftsamt hätte daher die Pflicht, die Greisler, Lebensmittelhändler und Viktualienhändler zu zwingen, das überschüssige Obst feilzuhalten. Wenn der von der Gemeinde begonnene Preisdruck in Äpfeln ihr auch einiges Geld lohnen dürfte, so müßte die Gemeinde, die jetzt Äpfel statt mit K. 78 pro Meterzentner (also zum Höchstpreis) schon mit K. 70 abgibt, den Verkaufspreis noch etwas heruntersetzen, damit für dieses viele Obst schon des Preises wegen eine erhöhte Absatzmöglichkeit geboten werde. Es ist unbegreiflich, daß die Greisler nicht selbst stärker dem Vertriebe von Wirtschaftsobst obliegen, trotzdem ihnen pro Kilogramm ein Nutzen von 24 Heller eingeräumt ist.

In den Bezirken gibt es zum Unterschied von den Märkten, wo Wirtschaftsobst schon mit 80, 90 und 94 Heller verkauft werden, noch immer ganz ungerechtfertigte Preise von K. 1.60, 1.80 und K. 2.— pro Kilogramm. Es wäre höchste Zeit, daß diese Preistreiberereien verschwinden, und dazu könnte, wie gesagt, das städtische Wirtschaftsamt die Hand bieten.

Hinsichtlich der Gemüseversorgung lauten auch die heutigen Nachrichten nicht günstig. Der feldmäßige Gemüseanbau, der in Oesterreich heuer stärker in Schwung geriet, krankte leider an den Folgen der ganz unnatürlichen Witterungsverhältnisse. Der Sektarertrag ist leider ein so geringfügiger, daß die meisten der Interessenten zum Schaden kamen und keine rechte Lust zeigen, im nächsten Jahre Gemüse feldmäßig zu bauen. Die heimische Zwiebelernte ist gefährdet. Auch die Rüben und Wurzeln stehen heuer nicht vielversprechend. Die ungarische Zwiebelernte dauert an. Auch Budapest leidet an Zwiebelmangel. Von den Wiener Märkten war heute der **Raschmarkt** mit Gemüse halbwegs versorgt. Vom **Kaiserebersdorfer Markt** lag ein Angebot von 15.000 Kilogramm Gärtnerware vor; mit der Landesbahn kamen 750 Kilogramm herein. Ueberdies gab es noch Karotten und Kraut von der „Geos“. Die Gurken beginnen langsam auszustarben. Der Preis für ungarische Gurken wurde auf 50 bis 64 Heller pro Kilogramm ermäßigt. Grüne und gelbe Kirschen, die man nur äußerst selten sieht, sind im Preise gestiegen. Sie notieren mit K. 1.76 bis 2.—. Hauptesalat notiert pro Stück einen Preis von 12 bis 20 Heller, feingetraunter Salat von 16 bis 24 Heller. Spinat, der nur selten anzutreffen ist, geht im Preise bis auf K. 1.44 hinauf. So muß er auf den Märkten verkauft werden; in den Bezirken erzielt er wesentlich höhere Preise. Die Preise für hiesigen grünen Kohl sind mit 22 bis 38 Heller pro Stück angegeben, jene für Kochsalat mit 12 bis 24 Heller und für Kohlrabi mit 16 bis 32 Heller. Ein Kilogramm hiesiges Kraut soll jetzt nicht höher als auf 78 bis 82 Heller stellen, **Kohlrabi** auf K. 1.60 bis 1.64 pro Kilogramm.

Heute war Kartoffeltag für die Nachzügler, die während der Vortage versäumt hatten, in der Reihenfolge ihrer Buchstabenreihe ihren Kartoffelanteil zu beziehen. Die Zuweisungen an die Kartoffelabgabestellen waren sehr reichlich. Mit Frühkartoffeln wären wir nun glimpflich durchgekommen; hoffentlich wird es uns auch mit den Spätkartoffeln glücken, wiewohl die neue Kartoffelverordnung allzu sehr den Wünschen der Landwirte angepaßt ist und für die städtischen Konsumenten nichts anderes als eine Reihe verschärfter Vorschriften übrig hat.

Der **Fleischmarkt** widelte sich heute in ruhigen Bahnen ab. Mindere und mittlere Fleischsorten waren alsbald vergriffen, das teure Extremlfleisch reichte für den Bedarf. Mit Lamm- und Schafffleisch ist der Konsum überfüllt. Kalbfleisch war in der Großmarkthalle heute nur äußerst spärlich vertreten. Ein Angebot an frischem Schweinefleisch lag nicht vor, dagegen standen aber 6000 Kilogramm polnisches Räucherfleisch zu K. 14.50 pro Kilogramm zur Verfügung. Es stammte aus den Vorräten der Gemeinde Wien. Die „Dezeg“ hatte 4000 Schweinsköpfe zum Preise von K. 4.70 und 1500 Kilogramm Schweinsfüße zum Preise von K. 1.00 pro Kilogramm auf den Markt geworfen. Der übrige Teil dieser Schweine scheint der Konservierung zugeführt zu werden.

Die **Fettstoffnachfrage** äußerte sich heute sehr stark. Vor der Großmarkthalle begannen die Anstellungen um Fett bereits gestern um 7 Uhr abends. Beim Beginn des Verkaufes waren etwa 1200 Personen angestellt, die bis 9 Uhr früh durch die Ausgabe von Kriegsmargarine befriedigt wurden. Die Fischabote waren heute nicht beträchtlich; in Seefischen haben sie wieder ganz ausgelassen. Das dürfte aber nur vorübergehend der Fall sein. Mit **Kriegswurst** wurden die Märkte heute nur schwach versorgt.

Die heutigen **Bahnzufuhren** nach dem Wiener **Zentralfleischmarkt** stellten sich auf 10 Waggons mit 317 Tonnen, darunter 13 Tonnen Rindsinnerereien, 244 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 58 Tonnen ungarische Schweine für die Gemeinde Wien, die zur Einlagerung gelangen. An die **Fleischhauer** wurden für den morgigen Fleischbedarf 600 Viertel **Volksrindfleisch** zur Verteilung gebracht. Der **Wildbretmarkt** lebt überhaupt

noch nicht. Das Angebot beläuft sich auf ganz geringfügige Quantitäten ungarisches Hirschfleisch, das zu wahrhaft „ungarischen“ Preisen abzugeben wird. Eier gab es heute nur sporadisch.